M2.5 FOTO: GESCHMÜCKTER ZUG MIT PLAKATEN

*Um die Kriegswirtschaft am Laufen zu halten, wurden Millionen von Menschen aus den besetzten Gebieten zur Arbeit in Deutschland gezwungen. In Bielefeld gab es mehrere Zwangsarbeiter*innenlager. Auf dem Johannisberg waren vor allem ukrainische Frauen untergebracht. Sie kamen ab 1941 als sogenannte „Ostarbeiter“ nach Deutschland. Die Lebensverhältnisse im Lager waren unzumutbar, bei der Arbeit wurden die Frauen misshandelt und einige starben. Im Zuge der Neugestaltung des Parks auf dem Johannisbergs wurde 2010 ein neues Mahnmal eingeweiht. Das Mahnmal war und ist nicht unumstritten. Es stellt sich deshalb die Frage: „Der Johannisberg heute – wie wichtig ist uns das Erinnern?“*

Das vorliegende Foto aus dem Mai 1943 ist eines von vielen, das von Fotografen deutscher Bildagenturen geschossen wurde. Diese professionellen Fotos entstanden in der Absicht, sie an Zeitungen oder andere Medienschaffenden zu verkaufen. Um abgedruckt werden zu können, mussten sie den Vorgaben der Propagandabehörden entsprechen. Nationalsozialistisches Unrecht und Gräuel sollten nicht abgebildet werden. Dementsprechend ist auch die offizielle Bilderklärung des Scherl Bilderdienstes, die dem Bild beilag, gewählt: „Freiwillige Ostarbeiter kommen nach Deutschland. Im geschmückten Eisenbahnzug und mit frohen, erwartungsvollen Minen verlassen die jungen Ukrainerinnen ihre Heimat, um sich in Deutschland durch ihre Arbeit für das siegreiche Gelingen des großen Kampfes einzusetzen.“



Die Plakate, die auf dem Foto zu sehen sind, sind Propagandamaterial, mit dem für den freiwilligen Arbeitseinsatz in Deutschland geworben wurde.

M2.1 beschäftigt sich mit den Umständen, unter denen Zwangsarbeitende nach Deutschland kamen.

Bundesarchiv, Bild 183-J10852 / Kurrasch / CC-BY-SA 3.0 online unter: <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-J10852,_Ausländische_Arbeiter_im_III._Reich.jpg> [Stand: 11.07.2022]